Zum Geleit

Autor(en): **Keller, Hermann**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **154 (1976)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Geleit

100 Jahre sind für einen Menschen ein selten langes Leben, für eine Gemeinde aber nur ein Abschnitt im Werden und Bestehen.

Vor über 2000 Jahren fanden sich die Bewohner des Ortes, der damals kaum schon Basel hieß, zum gemeinsamen Werk zusammen und befestigten den Sporn zwischen Rhein und Birsig. Mit ihrem Murus Gallicus zeigten sie an, daß sie sich mit diesem Platz verbunden fühlten und hier verharren wollten. Vertreter anderer Volksstämme kamen später hinzu, fanden Heimat und blieben.

Im Verlauf der Jahrhunderte erstarkte die Stadt durch ihre Bürgerschaft. Zu kriegerischen Taten zog diese selten aus. Heroisches Tun lag und liegt den Baslern nicht. Das mächtige Spalentor mit der kunstvoll gestalteten Aussenseite ist ein Zeichen der Selbstbehauptung und der Weltoffenheit. Die Produkte des gewerblichen Fleisses und Kaufmannsgüter rollten auf ächzenden Karren ein und aus.

Die zivile Organisation der Stadt hat sich oft geändert. Behörden wurden geschaffen, mit Aufgaben betraut und wieder abgelöst. Nach der Französischen Revolution vergingen noch Jahrzehnte, bis die Bürgergemeinde der Stadt Basel im wesentlichen ihre heutige Form erhielt. Die immer schneller laufenden Veränderungen in der Bevölkerung, in Wirtschaft und Politik zwangen zu dauernder Anpassung, und doch auch zur Betonung einer gewissen Ruhe und Konstanz. Diese Entwicklung darzustellen ist heute an der Zeit, und die Neujahrsblattkommission der GGG hat dazu ihre Publikation in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt. Aus dem Rückblick auf das Gedeihen einer gesunden und tragfähigen Gemeinde und Bürgerschaft fassen wir das Vertrauen auf einen zeitgemässen Weiterausbau unserer Heimatgemeinde, die, selber stark, sich immer zum Wohle ihrer Bürger soll regen können.

Hermann Keller
Präsident des Bürgerrates